

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 10/143 —

Betr.: **Betriebsschwund im niedersächsischen Handwerk**

Wortlaut der Kleinen Anfrage des Abg. Senff (SPD) vom 6. 9. 1982

Im „Deutschen Handwerksblatt“, dem offiziellen Organ des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, wird in Nr. 14/82 von einem Rückgang der Handwerksbetriebe berichtet, der für das Bundesgebiet —0,2 % beträgt und für die Bundesländer recht unterschiedlich ausfällt. Wörtlich heißt es: „Für die Zunahme des Betriebsschwundes zeichnet vor allem Baden-Württemberg verantwortlich . . . Aber auch in Niedersachsen und Hessen haben die Betriebsrückgänge um fast das Dreifache bzw. Vierfache zugenommen.“ Während die Veränderung 1981 gegenüber 1980 im Bundesgebiet —0,2 % ausmachte, betrug sie in Niedersachsen —0,6 % und lag damit um ein Mehrfaches höher.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Ursachen sieht sie für diese Sonderentwicklung in Niedersachsen?
2. Wie verteilen sich Betriebsrückgänge bzw. -zunahmen regional in Niedersachsen?
3. Welche Auswirkungen darauf haben die öffentlichen Haushalte des Landes Niedersachsen und seiner Gemeinden?
4. Wie viele Arbeitsplätze sind von den Betriebsrückgängen in Niedersachsen betroffen?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Minister
für Wirtschaft und Verkehr
— 01.2 — 57.00 —

Hannover, den 29. 10. 1982

Zu 1.

Bei einem Rückgang der Anzahl der in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland

von 1980: 541 056
um 02, % auf 1981: 540 132

liegen die vergleichbaren Änderungsraten für die einzelnen Bundesländer innerhalb einer schmalen Marge.

Diese auf dem Vergleich von nur zwei Jahren beruhende Relation ändert sich außerdem bei einer für eine sachgerechte Beurteilung gebotenen und angemessenen längerfristigen Betrachtung. Sie weist für Niedersachsen ein im Vergleich zum Bundesdurchschnitt günstigeres Bild aus: Werden die von 1976 bis 1981 zu verzeichnenden Rückgänge in der Anzahl der Handwerksbetriebe dem Bestand von 1975 gegenübergestellt, so ergeben sich Rückgänge

für die Bundesrepublik Deutschland um 4,6 %
für Niedersachsen um 3,8 %.

Hieraus wird deutlich, daß das relativ stärkere Ausscheiden von Handwerksbetrieben in Niedersachsen von 1980 auf 1981 eine in der langfristigen Betrachtung eher statistisch zu bewertende Abweichung ist und nicht als Sonderentwicklung bewertet werden kann.

Zu 2.

Die Betriebsstatistik liegt regionalisiert für die Bezirke der niedersächsischen Handwerkskammern vor.

Handwerksbetriebe und Handwerkskammerbezirke 1980 und 1981

Handwerkskammer	1980	1981	Zugang/ Abgang 1981 in v. H. von 1980
Braunschweig	6 028	6 050	+ 0,4
Hannover	12 966	12 752	— 1,7
Hildesheim	7 116	7 070	— 0,6
Lüneburg-Stade	13 856	13 736	— 0,9
Oldenburg	7 904	7 933	+ 0,4
Osnabrück-Emsland	7 085	7 067	— 0,3
Ostfriesland (in Aurich)	3 179	3 150	— 0,9
insgesamt	58 134	57 758	— 0,6

Zu 3.

Die Landesregierung sieht keinen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Bewegung in der Statistik der Handwerksbetriebe und den öffentlichen Haushalten des Landes Niedersachsen und seiner Gemeinden in den Jahren 1980 und 1981. Dies ergibt sich aus der Betrachtung der fachlichen Gliederung der Handwerksbetriebs-Statistik.

Handwerksbetriebe nach Handwerksgruppen 1980 und 1981

Handwerksgruppe	Handwerksbetriebe		Zu- oder Abnahme 1981 gegenüber 1980	
	1980	1981	absolut	v. H.
I Bau- und Ausbauhandwerke	13 441	13 367	— 74	— 0,6
II Metallhandwerke	19 282	19 409	+ 124	+ 0,7
III Holzhandwerke	5 061	4 990	— 71	— 1,4
IV Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	4 891	4 639	— 252	— 5,2
V Nahrungsmittelhandwerke	7 666	7 459	— 171	— 2,2
VI Gesundheits- und Körper- pflegehandwerke, Chem.- u. Reinigungshandwerke	6 547	6 593	+ 46	+ 0,7
VII Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	1 246	1 265	+ 19	+ 1,5
alle Handwerksgruppen	58 134	57 758	— 376	— 0,6

Die absolut und relativ stärksten Rückgänge der Betriebszahl sind in den Gruppen IV Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke sowie V Nahrungsmittelhandwerke zu beobachten, also in Bereichen, die von den öffentlichen Haushalten weitgehend unabhängig sind. Am meisten betroffen waren hier die folgenden Handwerke: Schuhmacher, Damenschneider, Herrenschneider, Fleischer und Bäcker.

Zu 4.

Aufgrund einer vierteljährlich durchgeführten Stichprobenerhebung wird die Anzahl der im Handwerk Beschäftigten ermittelt. Eine Statistik über die Anzahl der in geschlossenen Handwerksbetrieben verlorengegangenen Arbeitsplätze wird nicht geführt.

Breuel